

# Perspektiven sonderpädagogischer Forschung

Anke Langner  
(Hrsg.)

## **Inklusion im Dialog: Fachdidaktik – Erziehungswissenschaft – Sonderpädagogik**

Anke Langner  
**Inklusion im Dialog:  
Fachdidaktik –  
Erziehungswissenschaft –  
Sonderpädagogik**

# Perspektiven sonderpädagogischer Forschung

im Namen der Sektion Sonderpädagogik  
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft  
(DGfE)

herausgegeben von

Christian Lindmeier, Birgit Lütje-Klose und Vera Moser

Anke Langner  
(Hrsg.)

Inklusion im Dialog:  
Fachdidaktik –  
Erziehungswissenschaft –  
Sonderpädagogik

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2018

**k**

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.n. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2251-0

# Inhalt

*Anke Langner*

**Vorwort** ..... 9

*Christian Lindmeier*

**Grusswort des Vorsitzenden der Sektion Sonderpädagogik** ..... 13

## **Schulpädagogik – Sonderpädagogik und inklusive Pädagogik – Fachdidaktik**

*Michael Schratz*

Lernseits des Geschehens tobt das Leben, Lehrseits herrscht die Didaktik.  
Zur Neubestimmung des Verhältnisses von Lehren und Lernen ..... 21

*Rolf Werning*

Scheitert die Inklusive Bildung? – Anmerkungen zur aktuellen Entwicklung .. 42

*Petra Scherer*

Inklusiver Mathematikunterricht – Herausforderungen und Möglichkeiten  
im Zusammenspiel von Fachdidaktik und Sonderpädagogik ..... 56

## **Gemeinsamer Unterricht fachdidaktisch und fachwissenschaftlich gedacht**

*Peter Rödler*

Die Forderung nach Inklusion in ihrer Bedeutung für Didaktik  
und Fachdidaktik ..... 77

*Judith Jung und Marcus Schütte*

Lernpotentiale im inklusiven Mathematikunterricht ..... 86

*Margit Berg, Rebecca Müller und Birgit Werner*

Mathematik-lernen im Spannungsfeld von Fachwissenschaft,  
Sprache und Kultur ..... 94

*Annette Marohn und Lisa Rott*

Naturwissenschaftliches Lernen im inklusiven Unterricht ..... 102

*Stefanie Köb, Teresa Sansour, Frauke Janz, Karin Vach, Karin Terfloth und  
Peter Zentel*

Literarische Texte in leichter Sprache – eine interdisziplinäre Betrachtung .... 109

*Laura Capellmann und Laura Rödel*

Fachdidaktische Qualifizierung Inklusion –  
Perspektiven aus der Sprachbildung und der Arbeitslehre ..... 116

<i>Andrea Beyer und Ann-Catherine Liebsch</i> Das (Sprach)Lehrbuch und inklusiver Fachunterricht am Beispiel Latein .....	123
<i>Annett Thiele und Anna Marie Huybrechts</i> Literaturunterricht und -didaktik in inklusionsorientierten Settings der Sekundarstufe – eine theoretische und empirische Annäherung .....	131
<i>Maximilian Viermann und Bettina Lindmeier</i> Anforderungen an eine inklusive Geschichtsdidaktik .....	138
<i>Dorothee Meyer und Mia Lücke</i> Inklusive politische Bildung – Umsetzung und Lernerfahrungen .....	145
<i>Wolfram Hilpert und Dorothee Meyer</i> Das Konzept der bpb-Reihe „einfach POLITIK“ im Kontext inklusive politischer Bildung .....	152
<b>Inklusiver Unterricht empirisch betrachtet</b>	
<i>Antje Rothe, Carina Müller, Katja Mackowiak und Rolf Werning</i> Adaptive Lernunterstützung in Inklusiven Grundschulen in Niedersachsen – Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitstudie .....	161
<i>Michael Urban und Juliane Wolf</i> Zur Bedeutung der Funktion einer Klassenlehrkraft im inklusive Sekundarstufenunterricht – Spannungsverhältnisse zwischen pädagogischer Beziehung, Kooperation und fachdidaktischer Orientierung .....	168
<i>Andreas Köpfer</i> Die Konstruktion von Kooperation und Unterstützung in multiprofessionellen Settings – Annäherungen an die Relation von Kooperation, Raum und Expertise .....	175
<i>Matthias Ritter</i> Individualisierter Unterricht empirisch überprüft .....	182
<i>Anja Besand und Tina Hölzel</i> Von einem wünschenswerten Dialog oder: Was die allgemeinbildenden Schulen von berufsbildenden im Umgang mit Heterogenität und Vielfalt lernen können .....	188
<i>Tina Hölzel und David Jugel</i> Inklusive politische Bildung: Betrachtungen nach einer zweijährigen wissenschaftlichen Begleitung des Projektes „Lernort Stadion“ .....	197

**Lehrerbildung (weiter)entwickeln***Benedikt Hopmann und Birgit Lütje-Klose*

Multiprofessionelle Kooperation in inklusiven Ganztagschulen –  
 Desiderat universitärer Ausbildung?! ..... 209

*Andreas Köpfer, Katja Scharenberg, Juliane Leuders, Charlotte Rott-Fournier  
und Katja Schneider*

Forschendes Lernen und Schulentwicklungsprozesse im Kontext  
 von Inklusion – Evaluation der Pilotierungsphase des Lehr-  
 Forschungsprojekts „Freiburger inklusive Schulbegleitforschung“ ..... 217

*Claudia Rudinger, Michaela Greisbach und Christof Schreiber*

Professionalisierung für eine Schule der Vielfalt ..... 224

*Simone Abels, Bianka Troll, Steffen Greve, Jessica Süßenbach und Michael Besser*

Inklusive Basiskompetenzen in den Fachdidaktiken entwickeln ..... 232

*Stephan Sallat, Andrea Schuchort, Cedric Steinert und Diana Stoll*

Transfer sonderpädagogischer Perspektiven in Fachdidaktik und  
 Bildungswissenschaft – Das Erfurter Kompetenzzentrum Inklusion ..... 240

*Ulrike Barth und Dietlind Gloystein*

Adaptiv kompetent – Potentiale gemeinsamer Lehre ..... 247

*Kathrin Müller*

Überzeugungen von Studierenden zum Thema Lernschwierigkeiten  
 als moderierende Größe bei der Gestaltung des Lehramtsstudiums ..... 254

*Steffen Siegemund und Anna-Sophia Bock*

Entwicklung und Erprobung eines Seminarkonzeptes zum  
 inklusiven Mathematikunterricht ..... 261

*Dagmar Bönig und Natascha Korff*

Verschränkung von inklusiver Didaktik und Mathematikdidaktik  
 im Praxissemester ..... 269

*Reimer Kornmann, Silke Ladel, Charlotte Schorr-Brill und Helmut Stoll*

Gute Beispiele inklusiven Mathematikunterrichts (Grundschule)  
 als Grundlage für die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften ..... 276

*Eva Gläser und Claudia Schomaker*

Sachunterricht und der Anspruch der Inklusion –  
 Perspektiven auf ein hochschuldidaktisches Projekt ..... 281

*Alice Junge und Claudia Schomaker*

„Geschichte erleben“ – historisches Lernen im Kontext inklusiver  
 Hochschulbildung ..... 287



*Juliane Gerland und Imke Niediek*

Potenzielle Kultureller Bildung in der Hochschullehre im Feld  
inklusionsorientierter Pädagogik ..... 294

*Andrea Burda-Zoyke, Hans-Walter Kranert und Roland Stein*

Inklusion an beruflichen Schulen – Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
meets Sonderpädagogik ..... 301

### **Sonderpädagogische Perspektiven**

*Heike Hagelgans*

„Anfangen und Dranbleiben“ – Förderung des Leistungsstrebens von  
Kindern mit Defiziten in der Umsetzung des Leistungsmotivs in einem  
problemorientierten Mathematikunterrichts ..... 311

*Kristina Hähn*

Aktivitäten von Schüler\_innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen  
in einer geometrischen Lernumgebung in inklusiven Settings ..... 318

*Michael Meyer und Simeon Schlicht*

„Ich glaube, weil ich's ganz anders gerechnet habe“ – Zur Bedeutung  
des Aufgabenkontextes im Inklusiven Mathematikunterricht ..... 325

*Andreas Eckert, Karolin Ullrich, Reinhard Markowetz und Carla Canonica*

Wege zu einer autismusfreundlichen Schule:  
Entwicklung eines Kompetenzmodells schulischer Förderung ..... 333

*Katerina Hadkova, Miroslava Kotvova und Tereza Hradilova*

Visuelles Gedächtnis und visuelle Aufmerksamkeit von  
Schülerinnen und Schülern mit Hörbehinderung ..... 349

**Verzeichnis der Autorinnen und Autoren ..... 347**

Anke Langner

## Vorwort

Der Dialog zwischen Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik und Sonderpädagogik wird in jüngsten Publikationen zunehmend als wesentliche Gelingensbedingung von Inklusion im schulischen aber auch im außerschulischen Feld diskutiert. Die 52. Dozententagung der Sektion Sonderpädagogik der DGFE im September 2017 in Dresden richtete daher den Fokus im Besonderen darauf, diesen Dialog zwischen den unterschiedlichen Perspektiven und Expertisen zu ermöglichen und zu fördern. Fachdidaktiker\*innen unterschiedlicher Fächer und Fachgruppen, Schulpädagog\*innen und Sonderpädagog\*innen traten auf der Basis aktueller empirischer Forschungsergebnisse in einen Dialog und bereiteten den Weg, um (fach)didaktische Ideen und Konzepte gemeinsam zu entwickeln bzw. deren Entwicklung weiter anzustoßen.

Bisher liegen in dem didaktisch geprägten Diskurs vor allem allgemeindidaktische Modelle vor (vgl. Feuser 2011; Amrhein & Reich 2014; Ziemer 2008). In diesen wird – vor allem normativ – postuliert, dass Individualisierung und Differenzierung maßgebend für die Wirksamkeit von inklusivem Unterricht bzw. fachlichem Lernen gerade in heterogenen Gruppen sei. Empirische Studien zu einem inklusiven Unterricht verweisen in erster Linie auf die Notwendigkeit von Kooperativität sowohl zwischen den Schüler\*innen (u.a. Naujok 2000) als auch zwischen Lehrer\*innen (Kuhlmann 2010) mit Blick auf multiprofessionelle Teams (Lütje-Klose & Miller 2017). Wie jedoch dem nicht trivialen Anspruch eines gemeinsamen Lernens in einer heterogenen Schülerschaft aus fach- und berufs-didaktischer Perspektive Rechnung getragen werden kann, scheint vorerst noch unbeantwortet und lässt sich als Forschungsdesiderat kennzeichnen. Schaut man in die deutschsprachige fachdidaktische Forschung, finden sich auch hier jüngst vielfältige Bemühungen, die jedoch nur äußerst selten auf empirische Ergebnisse zurückgreifen. Sie speisen sich vielmehr aus theoretischen Ansätzen zum Lernen unter heterogenen Bedingungen.

Der vorliegende Tagungsband leistet wichtige Impulse zur Weiterentwicklung des didaktischen Diskurses im Kontext von Inklusion, in dem zum einen:

- fachdidaktische Konzepte für gemeinsamen Unterricht entwickelt werden,
- neue empirische Kenntnisse zu inklusivem und individualisiertem Unterricht dargelegt werden

und zum anderen:

- Ableitungen für notwendige Veränderungen in der Lehrer\*innebildung erfolgen, und andererseits
- Sonderpädagogische Fragestellungen für einen inklusiven Unterricht diskutiert werden.

Einleitend steht der Dialog zwischen den drei **Hauptvortragenden auf der Jahrestagung** im Vordergrund. *Michael Schratz* eröffnet die Perspektive auf eine inklusive Schule aus Sicht der Schulpädagogik und der Allgemeinen Didaktik, indem er das Verhältnis von Lehren und Lernen bestimmt. *Rolf Werning* nimmt eine kritische Bestandaufnahme der aktuellen Situation der inklusiven Bildung vor, um daraus Impulse für deren Weiterentwicklungen abzuleiten und so möglichen kritischen Stimmen, eines zu konstatierenden Scheiterns der Inklusion entgegen zu wirken. Eine fachdidaktische Perspektive auf die Inklusion entwirft *Petra Scherer*, wobei ihr Fokus auf dem produktiven Zusammenspiel von Fachdidaktik und Sonderpädagogik für einen gelingenden inklusiven Unterricht liegt.

Dem Dialog zwischen Fachdidaktik, Sonderpädagogik und Schulpädagogik folgt das Kapitel – **gemeinsamer Unterricht fachdidaktisch und fachwissenschaftlich gedacht**. Die Beiträge umfassen allgemeine Perspektiven auf Didaktik und Fachdidaktik im Kontext von Inklusion (Rödler), wie aber auch explizite Auseinandersetzungen mit den Möglichkeiten eines Mathematikunterrichts für alle Schüler\*innen (Jung & Schütte; Werner, Müller & Berg) oder naturwissenschaftlichen Unterrichts (Marohn & Rott). In den benannten Beiträgen wird die Relevanz von Sprache für den Lernprozess bereits angerissen, expliziter mit der Sprachbildung im inklusiven Unterricht befassen sich die Beiträge von Sansour et al.; Liebsch & Beyer; Thiele & Heybrecht wie auch Capellmann & Rödel. Als dritter fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Bereich wird der Geschichtsunterricht und die politische Bildung in ihren Wirkungsmöglichkeiten für eine inklusive Bildung durch Viermann & Lindmeier; Lücke & Meyer und Meyer & Hilbert. beleuchtet.

Vor allem vor dem Hintergrund der Kritik an der Umsetzung von Inklusion in Schule erscheint es immer notwendiger im folgenden Kapitel **den inklusiven Unterricht empirisch zu betrachten** – dessen Möglichkeiten empirisch zu analysieren. Mit ganz unterschiedlichem Fokus wird dies von den Beiträgen in diesem Kapitel geleistet und diskutiert. Die Spannweite reicht von der Analyse individualisierten Unterrichts (Ritter) über das Zusammenspiel von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Besand & Hölzel) bishin zur Einbindung von außerschulischen Lernorten für eine inklusive Bildung (Jugel & Hölzel).

Jedoch haben alle Beiträge das Ziel Faktoren für das Gelingen von inklusiven Unterricht herauszuarbeiten, wie die Begleitstudie von Rothe et al., die Analyse der Konstruktionen von Kooperation durch Köpfer oder die Betrachtung der Funktion von Klassenlehrern von Urban & Wolf.

Eine zentrale Gelingensbedingung für Inklusion ist die Professionalisierung von Lehrer\*innen, dies ist mehrfach in der Vergangenheit thematisiert worden (u.a. Langner 2014). Diesem Thema nimmt sich das folgende Kapitel – **Lehrer\*innenbildung (weiter)entwickeln** an. Die Beiträge thematisieren zum einen Fragen, wie bereits im Studium Kooperativität oder Teamarbeit für die spätere Tätigkeit in Schulen etabliert werden (Hopmann & Klose; Rudinger, Greisbach & Schreiber; Abels et al. und Sallat et al.) und in welcher Art und Weise (Köpfer et al.), und wie Kompetenzen (Barth & Gloystein) und Einstellungen (Müller) im Rahmen der Lehrer\*innenbildung aufgebaut werden können. Die stärker fachdidaktischen Beiträge zur Lehrer\*innenbildung greifen diese Auseinandersetzung auf, stellen sie jedoch nochmal stärker in einen fachdidaktischen Zusammenhang, wie die Beiträge zur Mathematik von Siegmund & Bock; Korff & Being; Kornmann et al., des Sachunterrichts (Gläser & Schomaker) oder des Geschichtsunterrichts (Jung & Schomaker). Die Hochschule als Bildungsinstitution und deren Wirkung auf die Professionalisierung von Lehrer\*innen nehmen der Beitrag von Gerlach & Niediek bzgl. der kulturellen Bildung in den Blick und der Beitrag von Burda-Zoyke, Kranert & Stein hinsichtlich des Zusammenspiels von Sonderpädagogik und Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Das abschließende Kapitel befasst sich mit ausgewählten **Sonderpädagogischen Perspektiven** im inklusiven Unterricht, indem die Situation von ausgewählten Schüler\*innen z.B. Lernbeeinträchtigung (Hähn), Autismus (Eckert et al.) und Hörbeeinträchtigung (Hadkova et al.) oder Notwendigkeiten für Schüler\*innen in einem spezifischen Unterricht – dem Mathematikunterricht (Hagelgans; Meyer & Schlicht) näher betrachtet werden.

Der vorliegende Band beantwortet durch die Entwicklung von Konzepten und ersten empirischen Ergebnissen zu gemeinsamen Unterricht Fragen, die in diesem Kontext aufgeworfen werden, zugleich entstehen durch diese Antworten eine Vielzahl von neuen Fragen ganz im Sinne von Inklusion.

## Literatur

- Amrhein, B. & Reich, K. (2014): Inklusive Fachdidaktik. In: Amrhein, B./Dziak-Mahler, M. (Hrsg.): Fachdidaktik inklusiv: Auf der Suche nach didaktischen Leitlinien für den Umgang mit Vielfalt in der Schule Münster: Waxmann.
- Feuser, G. (2011): Entwicklungslogische Didaktik. In: Kaiser, A./Schmetz, D./Wachtel, P./ Werner, B. (Hrsg.): Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik – Didaktik und Unterricht – Band 4. Stuttgart. 86-100.
- Kuhlman, H. (2010): Lehrkooperation – Ausprägung und Wirkungen am Beispiel des naturwissenschaftlichen Unterrichts an Gymnasien. Münster: Waxmann.
- Langner, A. (2015) „Kompetent für einen inklusiven Unterricht. Eine empirische Studie zu Beliefs, Unterrichtsbereitschaft und Unterricht von LehrerInnen“. VS Springer.
- Lütje-Klose, B. & Miller, S. (2017): Kooperation von Lehrkräften mit allgemeinem und sonderpädagogischem Lehramt in inklusiven Settings. Forschungsergebnisse aus Deutschland, Österreich und

- der Schweiz. In: Lütje-Klose, B., Miller, S., Schwab, S., Streese, B. (Hrsg.): *Inklusion: Profile für die Schul- und Unterrichtsentwicklung in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Münster und New York: Waxmann; 203-213.
- Naujok, N. (2000). *Schülerkooperation im Rahmen von Wochenplanunterricht. Analyse von Unterrichtsausschnitten aus der Grundschule*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Ziemen, K.: (2008) *Reflexive Didaktik. Annäherung an eine Schule für alle*. ATHENA-Verlag, Oberhausen.

*Christian Lindmeier*

## **Grusswort des Vorsitzenden der Sektion Sonderpädagogik**

Anfang September 2017 hat die Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention ein bemerkenswertes Positionspapier mit dem Titel ‚Inklusion ist ein Menschenrecht. Warum es die inklusive Schule für alle geben muss‘ (Deutsches Institut für Menschenrechte 2017b) veröffentlicht. Das Deutsche Institut für Menschenrechte reagiert damit unter anderem auf das „Inklusions-Bashing“ in den Medien, wo zuletzt zu lesen war, dass Inklusion eine Illusion oder gar eine Seuche sei und in Deutschland vor einer Wende stehe.<sup>1</sup> Völlig zu Recht fordert die Monitoring-Stelle deshalb dazu auf, zu einer sachlichen Diskussion zurückzukehren, in deren Mittelpunkt die Sicherstellung des geltenden Rechts auf inklusive Bildung stehen muss.

Bemerkenswert ist dieses Positionspapier aber auch deshalb, weil es sich hinsichtlich der Frage des Förderortes der Auffassung des UN-Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen anschließt, dass das Sonder- und Förderschulwesen nicht mit der UN-Behindertenrechtskonvention konform ist.<sup>2</sup> Die Monitoring-Stelle trägt diese Position zwar bereits seit 2010 vor, nun hat sie aber auch noch Rückendeckung aus Genf erhalten. Der UN-Ausschuss hat diese Auffassung bekanntlich 2015 in seinen Allgemeinen Bemerkungen anlässlich der Ersten Staatenprüfung Deutschlands deutlich gemacht und in seiner Allgemeinen Bemerkung Nr. 4 zum Recht auf inklusive Bildung 2016 bekräftigt. Sie lässt die Monito-

1 Vgl. FAZ (28.05.2017): Illusion Inklusion, S. 1; Der Spiegel (19/2017): „Du Seuche!“, S. 100-105; Hans-Günter Lang (2017)

2 Wrase (2017) weist darauf hin, dass hierüber in der rechtswissenschaftlichen Literatur inzwischen weitgehend Einigkeit bestehe. Umstritten sei lediglich die Frage, „ob es mit der BRK vereinbar ist, sozusagen einen Restbestand an gesonderten Fördereinrichtungen aufrecht zu erhalten“ (20). In allen Bundesländern sei jedenfalls verfahrensrechtlich sicherzustellen, dass das Recht der Schüler\_innen mit Behinderung auf diskriminierungsfreien Zugang und gleichberechtigte Teilhabe effektiv angewendet wird (Stichwort: angemessene Vorkehrungen). Ein solches Recht ergebe sich im Übrigen nicht nur aus der BRK, sondern auch aus Art. 3 Abs. 3 Satz 1 des Grundgesetzes. Zwar habe das Bundesverfassungsgericht noch in seinem Grundsatzbeschluss aus dem Jahr 1997 (BVerfG 96, 288) die Sonderschulzuweisung unter Verweis auf die dort geleistete sonderpädagogische Förderung der Kinder als nicht diskriminierend angesehen. Diese Rechtsprechung sei jedoch nach Inkrafttreten der BRK, die nunmehr bei der Auslegung des Verfassungsrechts zu berücksichtigen ist (BVerfGE 128, 282, 306) nicht mehr aufrechtzuerhalten.

ring-Stelle acht Jahre nach der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention zu dem Urteil gelangen, dass in den Bundesländern eine ‚ernüchternde Stagnation‘ eingetreten ist. „Viele Bundesländer haben es versäumt, Schüler\_innen mit Behinderungen den Weg in die Regelschule mit guten Bildungsangeboten attraktiv zu machen und gleichzeitig separierende Sonder- und Förderschulen abzubauen. Die Bundesländer – und Deutschland als Vertragsstaat der UN-BRK – bleiben somit hinter den völkerrechtlichen Erwartungen – weit bis extrem weit – zurück“ (Deutsches Institut für Menschenrechte 2017b, 3).

So ernüchternd diese Bilanz auch ausfallen mag, so fraglos scheint es aber auf der anderen Seite für das Deutsche Institut für Menschenrechte zu sein, dass die Realisierung eines inklusiven Bildungssystems nicht ohne Einbeziehung sonderpädagogischer Kompetenz (Expertise) bewerkstelligt werden kann: „Ziel muss es ... sein, die sonderpädagogische Förderung im allgemeinen System zu leisten und in diesem Zuge auch die segregierenden Strukturen abzuschaffen“ (a.a.O., 4).

Eine solche Position hat die Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention nicht immer vertreten. Ich erinnere daran, dass 2014 im Entwurf eines Überblicks über die Inklusivität der Schulgesetze der Bundesländer zunächst zu lesen war, dass die „Sonderschullehrerausbildung auslaufen ... und zu einer einheitlichen Lehrerausbildung mit inklusionspädagogischen Inhalten umgestaltet werden muss.“ (Mißling/Ückert 2014a, 53). In der endgültigen Fassung hieß es dann, dass eine solche einheitliche Lehrerausbildung mit inklusionspädagogischen Inhalten „eine fachliche, sonderpädagogische Spezialisierung nicht ausschließt“ (Mißling/Ückert 2014b, 38).

Seit 2014 scheint jedenfalls die Berücksichtigung der sonderpädagogischen Kompetenz (Expertise) in der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention fest verankert zu sein; was sie auch in dem aktuellen Positionspapier „Inklusive Bildung ist ein Menschenrecht. Warum es eine inklusive Schule geben muss“ unter Beweis stellt wird.

Bereits in meinen Grußworten zur Baseler Sektionstagung habe ich 2015 darauf hingewiesen, dass eine solche Ausrichtung dem international diskutierten *Twin-Track Approach* der inklusionsbezogenen Ausbildung von Lehrkräften nahe kommt. ‚Twin-Track‘ bedeutet, dass Veränderungen des Bildungssystems mit dem Ziel einer umfassenden Inklusion die gleichzeitige Berücksichtigung zweier Foki, die auf dasselbe Ziel ausgerichtet sind, nötig macht (Lindmeier 2018):

- Zum einen den Fokus auf das System, der mit der Identifizierung und der Suche nach Überwindung von Inklusionsbarrieren in der lokalen Kultur, Politik und Praxis einhergeht, und
- zum anderen den Fokus auf die Lernenden, bei denen eine Vulnerabilität in Bezug auf pädagogische Exklusion besteht.

Beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind nach wie vor weltweit die größte Gruppe, die von pädagogischer Exklusion betroffen ist. Der beeinträch-

tigungsspezifische Fokus ist wichtig, damit diese Lernenden in ihren Familien, Gemeinden und Lernumgebungen die erforderlichen Unterstützungsmaßnahmen und Ressourcen erhalten. Erst dieser zweigleisige Fokus einer inklusionsbezogenen Pädagogik trägt dazu bei, das sich Differenzpädagogiken wie die Sonderpädagogik oder die Interkulturelle Pädagogik zu differenztheoretisch reflektierten, diversitätsbewussten Pädagogiken, wie sie die Inklusion erfordert, transformieren.

Inwiefern es zutrifft, dass Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in *multiprofessionellen Teams* maßgeblich am Gelingen von schulischer Inklusion und inklusivem Unterricht beteiligt sind, soll auf dieser 52. Tagung der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft weiter ausgelotet werden. Dabei freut es mich ganz besonders, dass wir nach der Tagung in Braunschweig, wo sich die Kommission Grundschulforschung und die Sektion Sonderpädagogik drei Tage lang intensiv austauschten, in Dresden auch erstmals eine Tagung zusammen mit der Fachdidaktik und Berufsdidaktik ausrichten.

Es soll deshalb auch nicht unerwähnt bleiben, dass die Gesellschaft Fachdidaktik e. V. (GFD) als Dachverband der Fachdidaktischen Fachgesellschaften bereits im September 2015 – also geraume Zeit vor der DGfE – ein Positionspapier zum ‚inkluisiven Unterricht in fachdidaktischer Perspektive‘ vorgelegt hat. Eine der drei Grundannahmen, von denen die Fachdidaktiken in diesem Papier ausgehen, lautet: „Fachdidaktische Forschung und Entwicklung zum inklusiven Lehren und Lernen im engeren Sinne mit Bezug auf Integration von sonderpädagogischen Förderschwerpunkten stehen in den meisten Fächern erst am Beginn und bedürfen einer intensiven Forschungsförderung, um zu gesicherten Erkenntnissen zu gelangen, die in die universitäre Lehrer/-innenbildung einfließen können. Die Analyse von Beispielen aus der Praxis kann allenfalls ein Einstieg sein, zumal fortgeschrittene Erfahrungen diesbezüglich national und international lediglich sehr exemplarisch vorliegen und noch nicht hinreichend evaluiert sind.“ (Gesellschaft Fachdidaktik e. V. 2015, 2).

Nicht nur mit Blick auf unsere Tagung, sondern auch mit Blick auf einige Forschungsprojekte, die ab 2018 im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ die Zusammenarbeit von Fachdidaktik und Sonderpädagogik erproben und untersuchen können, darf man gespannt sein, welchen Beitrag unsere gemeinsamen Forschungen zu einem gelingenden inklusiven Fachunterricht beitragen werden. Angesichts der vielen Kooperationen, die derzeit landauf und landab entstehen, bin ich verhalten optimistisch, dass sich in Zukunft einige Forschungslücken werden schließen lassen.

Abschließend möchte ich noch einmal kurz auf die Allgemeine Bemerkung Nr. 4 des UN-Ausschusses zurückkommen, weil sie Hinweise enthält, wie die vier Strukturelemente des Rechts auf Bildung mit Blick auf die inklusive Bildung auszulegen sind. Außerdem kommen hier auch allgemein didaktische Aspekte zum Tragen. Der UN-Ausschuss spricht sich für die Anwendung des Ansatzes des *Uni-*



*versal Design for Learning* (UDL) aus (s. hierzu auch Fisseler 2015; Rützel 2014; Schlüter/Melle/Wember 2016). Universal Design for Learning

- soll die diskriminierungsfreie Zugänglichkeit der Gebäude, der Information und Kommunikation, der Lehrpläne, der Unterrichtsmaterialien, der Lehrmethoden, der Beurteilungsverfahren sowie der Sprach- und Unterstützungsdienste gewährleisten. Dies schließt die Bereitstellung von Hilfsmitteln, -anwendungen und Software für Lernende mit Behinderungen, die evtl. solche Mittel benötigen, nicht aus. Zugänglichkeit ist ein dynamisches Konzept, dessen Anwendung regelmäßige regulatorische und technische Anpassungen erfordert.
- Mit Blick auf die Adaptierbarkeit inklusiver Bildung soll bei der Konzeption der Bildungspläne Berücksichtigung finden, dass den Erfordernissen jedes einzelnen Lernenden entsprochen wird und dass die Pläne diesen Erfordernissen ggf. angepasst und geeignete pädagogische Angebote vorgehalten werden. Bei der Umsetzung müssen ferner standardisierte Beurteilungen durch flexible und vielfältige Formen der Beurteilung und die Anerkennung individueller Fortschritte in Richtung breit gefasster Ziele ersetzt werden, die alternative Lernwege eröffnen.

Der Ansatz des *Universal Design for Learning* sollte meiner Auffassung nach als Orientierungspunkt für alle Ebenen, Strukturen und Organisationsformen inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung aufgegriffen werden. Er ist für die Weiterentwicklung eines Bildungssystems sinnvoll, da er Lernen für möglichst viele Menschen, ungeachtet ihrer individuellen Fähigkeiten, ihres Alters und Geschlechts oder ihres kulturellen Hintergrunds zugänglich und nutzbar machen will und so einen diskriminierungsfreien Zugang und die gleichberechtigte Teilhabe am Bildungssystem fördert.

## Literatur

- Deutsches Institut für Menschenrechte, Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention (2017a): Das Recht auf inklusive Bildung. Allgemeine Bemerkung Nr. 4 des UN-Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Berlin.
- Deutsches Institut für Menschenrechte, Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention (2017b). Inklusive Bildung ist ein Menschenrecht. Warum es die inklusive Schule für alle geben muss. Berlin.
- Fisseler, B. (2015): Universal Design im Kontext von Inklusion und Teilhabe – Internationale Eindrücke und Perspektiven. In: *Recht & Praxis der Rehabilitation*, Heft 2/2015, 45-51.
- Gesellschaft für Fachdidaktik e. V. (2015): Position der Gesellschaft für Fachdidaktik zum inklusiven Unterricht unter fachdidaktischer Perspektive. URL: <http://www.fachdidaktik.org/wp-content/uploads/2015/09/GFD-Stellungnahme-zum-inkluisiven-Unterricht>. (Stand: 28.01.2017).
- Lindmeier, C. (2018): Implikationen der internationalen Fachdiskussion über einen ‚Twin-Track Approach‘ der inklusiven Erziehung und Bildung. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik* 3/2018, 69, 156-166.
- Mißling, S. & Ückert, O. (2014a): *Inklusive Bildung: Schulgesetze auf dem Prüfstand*. Vorabfassung der Studie, März 2014. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte.

- Mißling, S. & Ückert, O. (2014b): Inklusive Bildung: Schulgesetze auf dem Prüfstand. November 2014. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte.
- Rützel, J. (2014): Inklusion als Herausforderung für die beruflichen Schulen. In: Haushalt in Bildung und Forschung, 61-74.
- Schlüter, A-K., Melle, I. & Wember, F.B. (2016). Unterrichtsgestaltung in Klassen des Gemeinsamen Lernens: Universal Design for Learning. In: Sonderpädagogische Förderung *heute*, 63, 270-285.
- Wrase, M. (2017): Das Recht auf inklusive Beschulung nach der UN-Behindertenrechtskonvention – rechtliche Anforderungen und Umsetzung in Deutschland. In: Lütje-Klose, B. et al. (Hg): Leistung Inklusive? Inklusion in der Leistungsgesellschaft. Bd. I: Menschenrechtliche, sozialtheoretische und professionsspezifische Perspektiven. Bad Heilbrunn, 17-25.

**Der Dialog zwischen Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik und Sonderpädagogik wird in jüngsten Publikationen zunehmend als wesentliche Gelingensbedingung von Inklusion im schulischen und im außerschulischen Feld diskutiert.**

Der vorliegende Sammelband stellt den aktuellen Stand des gemeinsamen Diskurses zu (fach)didaktischen Konzepten im Kontext einer inklusiven Bildung dar.

Bisher wird dem Anspruch eines gemeinsamen Lernens in einer heterogenen Schülerschaft aus fach- und berufs-didaktischer Perspektive kaum Rechnung getragen und muss immer noch als Forschungsdesiderat gekennzeichnet werden. Der vorliegende Tagungsband leistet wichtige Impulse zur Weiterentwicklung des didaktischen Diskurses im Kontext von Inklusion, in dem zum einen:

- fachdidaktische Konzepte für gemeinsamen Unterricht
- neue empirische Kenntnisse zu inklusivem und individualisiertem Unterricht dargelegt werden

und zum anderen:

- Ableitungen für notwendige Veränderungen in der Lehrer\*innenbildung aufgezeigt werden, und andererseits
- Sonderpädagogische Fragestellungen für einen inklusiven Unterricht diskutiert werden.

### **Die Herausgeberin**

**Prof. Dr. Anke Langner** ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt inklusive Bildung an der Technischen Universität Dresden.

978-3-7815-2251-0



9 783781 522510